

# Streik-Info

Mittwoch, 17. Mai 2006, 64. Streiktag  
www.uni-duesseldorf.de/verdiUKD

## Fünf-vor-Zwölf Rüttgers spricht mit VEK

Es war nur ein Zufall, dass pünktlich mit dem Beginn unserer Kundgebung am Graf-Adolf-Platz ein großes Aufgebot von Feuerwehr, Rettungsdienst und Polizei erschien. Das Signal der Martinshörner hätte aber auch als letzter Weckruf für die Arbeitgeber verstanden werden können.



An diesem Weckruf beteiligten sich die Streikenden der Uni-Klinik, des LDS und weiterer Landesbehörden. Solidarisch - wie immer - nutzte eine Abordnung der Stadtwerker mit ihren Müllwagen die Mittagspause. Annett Gregor stellte nochmals unsere Forderungen heraus: Übernahme des Tarifvertrages wie er für die Beschäftigten des Bundes und der Kommunen gilt.

Gleiche Behandlung aller Beschäftigten im Öffentlichen Dienst. "Möllring und die Seinen wollen bei uns für die Wirtschaft testen, wie weit sie mit Gewerkschaften gehen können", so Annett. "Ziel ist die 42-Stunden-Woche. Finanzminister Linssen ist dabei nur ein schlechtes Imitat von Möllring und Stoiber." Annett wies darauf hin, dass Bürger und Patienten keine Chance haben, sich gegen den von Arbeitgebern aufgezwungenen Streik zu wehren.

Die Frage aller BürgerInnen und PatientInnen griff Ralf Beyersdörfer

auf: "Immer mehr Leute fragen sich, warum der Streik seit über 60 Tagen dauert. Sie fragen sich, warum Millionen von Euro an den Kliniken verpulvert werden."

"Wir ärgern uns", so Ralf weiter, "über die immer noch falsche Berichterstattung. Wir waren mit 20.000 in Düsseldorf.

Was ist berichtet worden? Gar nichts. Drei Ärzte holen sich einen Döner und es war ein Massendemonstration von 300 Ärzten."

Alle Redner betonten: Die Bedeutung des Streiks geht weit über den aktuellen Konflikt hinaus. Es geht um den Versuch, Gewerkschaften zu zerschlagen. Dagegen wehren wir uns mit aller Kraft. Wir werden kämpfen und gewinnen. Wenn es bei den Verhandlungen morgen und übermorgen kein zufriedenstellendes Ergebnis für die Uni-Kliniken in NRW gibt, werden wir nächste Woche darauf die passende Antwort geben.



## Rüttgers bei Ver.di-Einsatz-Kommando

**Es ist Streik, dass VEK rückt aus und der Ministerpräsident spricht mit den Streikenden.**

**Genau das geschah gestern.**

Das VEK hatte sich vor dem Dreischeibenhaus vor Thyssen-Krupp postiert. Dort startete der viertägige Staffellauf "Technik entdecken - Zukunft gestalten" (Düsseldorf-Hannover).



Im Gegensatz zu den verantwortlichen Politikern hatte ein führender Mitarbeiter des Welt-

konzern keine Berührungsängste mit den Streikenden. Er sprach mit dem VEK und hatte innerhalb von zwei Minuten begriffen, worum es geht. Dann herrschte bei ihm völliges Unverständnis über diesen Streik. In der Wirtschaft, so die klare Aussage des Managers, sei ein Streik über diesen langen Zeitraum absolut unmöglich. Kein Unternehmen würde diese hohen Verluste hinnehmen.



Den Startschuss zum Staffellauf gab Ministerpräsident Jürgen Rüttgers. Angesichts des

VEK befürchteten die Veranstalter Störungen durch die Streikenden. Diese Befürchtungen waren und sind absolut unberechtigt. Wir erinnern den Ministerpräsidenten nur an seine Pflicht und sind nicht auf Randalen aus.

Die Sicherheitskräfte jedenfalls boten ein Gespräch mit dem Ministerpräsidenten an. Und so erschien Rüttgers, nach einer kurzen Abstimmung mit der Staatskanzlei, bei den Streikenden. Er habe, so der MP, seine ganze Kraft darauf verwendet, dass es überhaupt einen Verhandlungstermin gibt. Verabschiedet wurde der Ministerpräsident mit den Worten: "Tschüss bis heute Abend" (zur nächsten Veranstaltung).

## 3.500 Petitionen

**Eine Delegation der Streikenden aus den NRW-Unikliniken hat der Vorsitzenden des Petitionsausschusses des Landtages, Inge Howe, 3.500 Petitionen überreicht.**

BürgerInnen kritisieren die Blockadehaltung der Landesregierung in der Tarifaueinandersetzung. Der Ausschuss wird aufgefordert, "auf die Landesregierung einzuwirken und alle Möglichkeiten auszuschöpfen, damit die Beschäftigten schnellstmöglich die Sicherheit eines Tarifvertrages bekommen".

### Heute: Vor den Verhandlungen - zentrale Demo in Aachen

Alle Streikenden der Uni-Kliniken in NRW sowie die Streikenden des Landesdienstes beteiligen sich an der Demo. Außerdem erwarten wir Kolleginnen und Kollegen der Uni-Klinik aus Homburg, die schon eine Woche länger streiken als wir.

9:00Uhr: Abfahrt der Busse am Streikzelt

Gegenüber der Delegation erklärte Howe: "Den Beschäftigten der Unikliniken steht für ihre gute und verantwortungsvolle Tätigkeit der Schutz durch einen Tarifvertrag zu. ... Zum Wohle der Patienten und der nicht-wissenschaftlichen Mitarbeiter unterstütze ich das Begehren".

